

wage an die Erfüllung aller Hoffnungen zu glauben. Jetzt sind die Schatten der Nacht entflohen und die Sonne strahlt wieder hell. O mit welcher freudiger Botschaft kann ich den Vater bei seiner Rückkehr überraschen! Grüße mir die herrlichen Großeltern, denen ich soviel verdanke, und sei in inniger dankbarer Liebe geküßt von

deiner beglückten Mutter.

Celle, den 1. Januar 1891.

### Brief des Präsidenten.

Meine geliebte Helene!

Als ich, von Berlin zurückkehrend, das Zimmer betrat, strahlte mir das Gesicht deiner Mutter so hell entgegen, daß ich die frohe Nachricht aus ihren Zügen las und ihr gleich zurief: „Helene hat dir geschrieben.“ Da lag sie auch weinend und lachend, voll Glückseligkeit wie eine junge Braut in meinen Armen. Also hast du dich endlich doch gefunden, mein Kind! Ich möchte jetzt sagen: Ich hab's ja erwartet. Aber ich kann doch nicht leugnen, daß ich manche bange Stunde des Zweifels durchgekämpft habe. Es freut mich, daß du dankbar der treuen Hand gedenkst, die dich zu diesem Ziele geleitet hat. Vielleicht können wir unsern Dank gegen die Großeltern am besten ausdrücken, wenn wir — meine Frau und ich — noch etwas länger auf deine liebe Gegenwart verzichten, um dich ihnen für diesen Winter zu überlassen. Großmutter hat in ihren Briefen schon öfter diesen Wunsch ausgedrückt; solltest du darin aber kein Opfer, sondern eine Zurücksetzung erblicken, so bekenne mir es offen; rückhaltloses Vertrauen muß jetzt zwischen dir und deinen Eltern bestehen. In deiner Hand allein soll die Entscheidung ruhen.

In treuer Liebe

dein Vater.

Celle, den 2. Januar 1891.